

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
bis dreigespaltenes Kornzeile ober
deren Raum 13/2, Pfg.

Erweichstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 47.

Freitag den 24. Februar

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Abonnements

auf das „Kreisblatt“ werden jederzeit von den Kaiserl. Post-Anstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Ausgabestellen, den Austrägern, sowie von der Expedition (Altensburg, Schulplatz 5) entgegen genommen.

Inserate

finden durch das „Kreisblatt“ eine zweckentsprechende Verbreitung und werden dieselben für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis früh 10 Uhr erbeten. (Größere Inserate möglichst am Tage vorher.)

Kreisblatt-Expedition.

Altensburger Schulplatz 5.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der erforderlichen Materialien, (Pflastersteine und Kies) zum Ausbau der von der Merseburg-Leipziger Chaussee abzweigenden Communicationswege nach Tragarth und nach Kriegsdorf, soll im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden und zwar:

- 1) für die Strecke nach Tragarth: am Sonnabend, den 25. ds. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab, im Galthof zu Tragarth.
 - 2) für die Strecke nach Kriegsdorf: am Sonnabend, den 25. ds. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Galthof zu Kriegsdorf.
- Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Weissenfels, den 21. Februar 1888. Die Landes-Bauinspektion.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 23. Februar 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Prinz Wilhelm von Preußen erhält keinen eigenen vortragenden Rath. Der köln. Btg. wird nämlich aus Berlin telegraphiert: Die Nachricht, der Director im Ministerium des Innern, Geheimrath von Raftrow, solle vortragender Rath beim Prinzen Wilhelm werden, ebenso wie es Geheimrath Professor Dr. Max Duncker beim 27jährigen Kronprinzen geworden war, entbehrt nach zuverlässiger Erkundigung der Be-

gründung. — Bei dem Festessen zu Ehren des Kaluga-Regimentes brachte Kaiser Wilhelm selbst das Hoch auf den Czaren aus, indem er Alexander's I. gedachte, dessen Gunst er das Regiment zu verdanken habe und dann nacheinander die Kaiser Nikolaus, Alexander II und den jetzigen Czaren erwähnte, mit denen ihn stets die innigste Freundschaft verbunden habe. Er zollte dabei auch besondere Worte der Anerkennung der Tapferkeit und Lichthigkeit des Kaluga-Regimentes. Der Kaiser sprach mit sehr klarer und deutlicher Stimme, sehr fließend und am Schluß mit großer Bewegung.

Die Arbeiteraltersvorlage wird Anfang März an den Bundesrath und gegen die Mitte März an den Reichstag kommen. Soweit bisher bekannt, werden aber die Pläne, den Reichstag vor Ostern zu schließen nicht dadurch berührt werden. Zu Anfang des Jahres dachten die verbündeten Regierungen freilich anders, aber die grenzenlose Vere in den Reichstagsverhandlungen zeigt zur Genüge, daß für diese Session die schließende Stimmung absolut nicht herbeizubringen ist. Man spricht in den Sitzungen mehr von den Nachrichten aus San Remo, als man sich um den Gegenstand der Tagesordnung kümmert. Zudem sind alle wesentlichen Vorlagen bereits erledigt und die Altersvorlage würde nur halbe Aufmerksamkeit finden. Letztere ist aber schädlicher, als ein Vertragen des ganzen Gegenstandes bis zum Herbst.

Die extremen Socialdemokraten sind in ihrer Suche nach Polizeispitzeln unermüdet. Jetzt ist der aus der Berliner Gewerkschaftsbewegung sehr bekannte Agitator Conrad von der Partei in Aht und Bann gethan, weil er in Diensten der Polizei stehen soll. Conrad rief Anfang der achtziger Jahre mit dem damaligen Bergvolk Ewald und dem Schlosser Ewald die Gewerkschaftsbewegung ins Leben, als Leiter des Maurervereins war er zugleich einer der Hauptwortführer während des großen Maurerstreikes. Als die socialdemokratische Partei zum ersten Male den Versuch machte, eigene Kandidaten für die Berliner Stadtverordnetenwahlen aufzustellen, war auch Conrad darunter, unterlag aber. Auf Grund des Socialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen, wandte sich Conrad nach Breslau und gelangte hier zu solchem Einfluß unter seinen Parteigenossen, daß diese ihn für die Reichstagswahl von 1887 als Candidaten aufzustellen beabsichtigten. Conrad bewarb sich in Görlitz, unterlag aber dort. Wie es in der Ächterklärung heißt, soll Conrad schon seit Jahr und Tag in nahen Beziehungen zu der Breslauer Polizei stehen, er soll auch den letzten Breslauer Geheimbundsproceß, in welchem er bekanntlich selbst angeklagt war, aber freigesprochen wurde, auf dem Gewissen haben.

Bei dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck fand am Montag Abend ein Diner zu Ehren des russischen Botschafters Grafen Schuwalow und der Gemahlin desselben statt.

Der Kongreß deutscher Landwirthe ist am Dienstag in Berlin zusammengetreten. Eine Theilnahmeadresse an den deutschen Kronprinzen in San Remo wurde beschlossen.

Die N.-M.-Z. erklärte ein Telegramm des Standard, Deutschland habe der Schweiz ein Eventualbündniß gegen Frankreich angeboten, für ganz unbegründet.

Im Reichskanzlerpalais zu Berlin fand am Mittwoch Nachmittags eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Der Reichsanzeiger publiziert das Gesetz über die 280 Millionen-Anleihe zur neuen Wehrvorlage.

Belgien. Die deutschfeindliche Partei in Belgien stand seit einiger Zeit Todesangst aus, Belgien könne sich dem mitteleuropäischen Friedensbündniß anschließen. Da das Königreich ein allseitig anerkannter neutraler Staat ist, lag das Ungeheimte einer solchen Idee klar zu Tage, indessen die Geißsporne hielten es trotzdem für notwendig, den Minister des Auswärtigen zu interpellieren. Natürlich erklärte der, die belgische Regierung denke gar nicht daran ihre Neutralität aufzugeben. Nun war man doch in Brüssel ruhig sein. Das Ganze war übrigens ein französisches Spektakelstück, die Interpellanten waren von Paris aus aufgeputzt.

Oesterreich-Ungarn. Der frühere österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, antwortete auf die huldigende Rundgebung des Wiener Bürgervereins bezüglich des Bündnißvertrages:

„Obwohl stolz, mit dem deutschen Kanzler eines Sinnes gewesen zu sein, kann ich die Anerkennung nicht auf meine Person, sondern nur auf das Wesen des Vertrages zurückführen. Das Hauptelement gehört den Soveränen, welche, um die Sicherheit ihrer Reiche dauernd zu begründen, langjährigen Expeditionen entsagten. Was der Vertrag beabsichtigte, war der europäische Friede und die Kraft, ihn zu erhalten. Diese Kraft besaß keines der beiden Reiche allein, sie wurde aber durch ihre Vereinigung geschaffen. Die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens liegt aber darin, daß beide Mächte sich nimmehr stark genug fühlen, um den Frieden als ihr Recht zu beanspruchen. Weil der Vertrag die einfachste, natürlichste und demnach bleibende Lösung einer Lebensfrage beider Reiche giebt, können wir beruhigt sein, daß deren höchsten Interessen, so lange sie sich durch ihre Lebensinteressen leiten lassen, den Vertrag nie anders auslegen werden, als er gemeint war.“

Italien. Die angekündigte Ernennung des früheren italienischen Ministers Grafen Robilant zum italienischen Botschafter in London findet große Beachtung. Derselbe wird als Beweis dafür angesehen, daß Abmachungen zwischen Italien und England entweder schon bestehen oder vorbereitet werden.

Rußland. Die russische Presse heßt mit wachem Feuerer gegen Deutschland. Dies mal ist die Wuth verzehlich, denn der Babelkurs sinkt immer mehr und es giebt endlose Klagen im Lande.

Großbritannien. Nach amtlicher Mittheilung ist Baron Worms zum Unterstaatssecretär im Colonialministerium, Lord Anslow zum parla-

mentarischen Sekretär des Handelsamtes in Oberhausen ernannt worden.

— „Times“ und „Standard“ widmen dem deutschen Kronprinzen theilnehmvolle Artikel. Der „Standard“ sagt, die Bulletins aus San Remo würden in London mit dem gleichen Interesse, wie in Berlin gelesen. England beantwortet jeden Wechsel in den Hoffnungen und Befürchtungen des deutschen Volkes mit denselben Gefühlen der Sympathie und der Bekümmerniß.

— Die französische Regierung hat nach London die offizielle Mitteilung gelangen lassen, sie würde im Laufe des Monats März ihre Truppen von den Neuen Hebriden-Inseln in der Südsee zurückziehen. Wenn's nur etwas wird!

Frankreich. Der Ministerrat hat beschlossen, heute Donnerstag bei der Beratung der geheimen Fonds in der Kammer die Vertrauensfrage zu stellen und wird dabei voraussichtlich fallen. Ein Ministerium Floquet-Freycinet-Glourens ist gesichert. Boulanger ist plötzlich in Paris angekommen, er macht sich starke Hoffnungen auf seinen Wiedereintritt in das Ministerium, wird sich aber wohl scheiden. In St. Etienne wollen ihn die Sozialisten als Kammerlandtags aufstellen, obwohl Boulanger als Militär gar nicht wählbar ist.

Orient. Von allen Seiten kommen jetzt die Meldungen, daß in der bulgarischen Angelegenheit eine neue Aktion der Großmächte bevorsteht. Die Pol. Corr. erhält übereinstimmende Berichte aus London und Rom, denen zufolge einem russischen Vorschlage entgegengesetzt wird, nach welchem alle Großmächte bei der Türkei erklären sollen, daß das Verbleiben des Prinzen Ferdinand von Koburg in Sofia ungeschicklich sei. Zwangsmassregeln würden aber von Russland nicht vorgeschlagen. In Wien hält man es für wahrscheinlich, daß zwischen den nächstbetheiligten Mächten, nämlich Oesterreich-Ungarn, England und Italien, eine Einigung über die russischen Vorschläge erzielt wird. Wenn nun aber, was vorauszusetzen ist, diese Erklärung in Sofia keinen Eindruck machen wird, was dann?

— Auch Rumänien hat jetzt einen Militärskandal: Ein General und ein Oberst sind, einem Befehlsbefehl zufolge, unter der Anschuldigung von Erpressungen bei Militärlieferungen verhaftet worden.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 21. Februar. Der Reichstag erledigte heute den Ergänzungsetat (Wehrvorlage) in zweiter Beratung und beendete darauf die Beratung über den Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Die in Folge der Beschlusfähigkeit des Hauses am Sonntag überlebte gestiebene Postion für ein Dienstgebäude in Inherburg (100 000 Mk.) wurde bewilligt. Bei den Einnahmen stellt Staatssekretär Dr. von Stephan eine Herabsetzung des Botenlohnes für Depesch, sowie der Postbestellgebühr auf dem Lande in Aussicht, sobald die Landpostträger immer mehr mit kleinen Wagen ausgestattet sein würden. Eine eingehende Debatte knüpfte sich an den Etat der Pöste und Verkehrsminister, wobei von deutsch-freistänischer Seite Beschwerden ausgesprochen wurden über die Erhebung der vom Reichstage gestifteten Beschlüsse durch den Bundesrat. Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Boetticher wies demgegenüber nach, daß seitens des Bundesrats vollständig verfassungsmäßig und sachgemäß verfahren werde und daß die vorgezogenen Beschwerden durchaus unbegründet seien. Gleichzeitig kam auch eine von den Abgeordneten v. Wedell-Malsow und v. Frege (deutschl.) zu diesem Etat eingebrachte Resolution, „über die Wirksamkeit und Kongruenz verschiedener Jollpositionen eine eingehende Prüfung eintreten zu lassen“, zur Debatte, welche ebenso Bertheiliger, wie Gegner fand, während von Seiten der verbundenen Regierungen eine Stellung zu derselben nicht genommen wurde. Die Abstimmung über die Resolution wurde bis zur dritten Sitzung ausgesetzt. Nachdem die Titel 3 811e (245 554 000 Mk.) und 3 812e (9 264 000 Mk.) bewilligt, wurden die Verhandlungen um 1/2 Uhr abgeschlossen.

Berlin, 22. Februar. Der Reichstag genehmigte zunächst in zweiter Beratung unter Ablehnung anderer Anträge den von dem Abg. Mundt eingebrachten Gesetzesentwurf, betreffend die Einschätzung für unzulässig erlittene Strafe. Ein Antrag des Abg. Jobannsen wegen Vorlage eines Gesetzes, betreffend die Revision der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und sonstigen Vorschriften für das Gefängnis- und Strafvollstreckungswesen, führte zu einer längeren Debatte, in welcher die Tendenz des Antrages zwar ziemlich allgemein Billigung fand, doch betont wurde, daß derselbe in die Kompetenz der Einzelstaaten eingreife. Schließlich zog der Antragsteller, den ihm aus dem Hause gegebenen Anregungen folgend, seinen Antrag unter dem Vorbehalte zurück, ihn in einer anderen Form wieder einbringen zu wollen.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 21. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in erster Beratung die Sekundärbahn-

vorlage und verließ dieselbe nach längerer Debatte, in welcher verschiedene Wünsche bezüglich der Erweiterung unseres Eisenbahnnetzes zum Ausdruck gelangten und deren Berücksichtigung der Herr Minister, soweit angänglich, für die Zukunft in Aussicht stellte, zur Vorbereitung an die Budgetkommission.

Berlin, 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus berief heute den Etat der Eisenbahnverwaltung in Verbindung mit Petitionen aus den Provinzen Preußen, Westpreußen, Pommern, Polen und Schlesien an Gewährung von Ausnahmetarifen für den Versand von Getreide und Mühlenerzeugnissen aus den östlichen Provinzen nach Mittel- und Westdeutschland. Die Budgetkommission beantragt, über diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, während von Mitgliedern aus dem Hause diese Petitionen theilweise Unterfertigung finden. Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach erklärte, daß die Regierung zwar bereit sei, mögliche Erleichterungen im Eisenbahntarife herbeizuführen, daß sie aber nicht die Hand dazu bieten könne, Ausnahmetarife für bestimmte Landestheile zu bewilligen. Gegenüber der Behauptung, daß der Osten schlechter behandelt würde, als der Westen, erinnerte der Herr Minister daran, daß gerade die Neben- und auch die Hauptbahnen in Osten nicht nur keine Ueberschüsse liefern, sondern noch Zuschüsse erforderten, die mit den Mehreinnahmen der anderen Provinzen gedeckt werden müßten. — Aus der weiteren Debatte ist hervorzuheben, daß der Reg.-Kommissar bemerkte, daß der Landeseisenbahnrath sich voraussichtlich schon in der nächsten Session mit einer anderweiten Zerschnürung künstlicher Dammmittel beschäftigen werde. Nachdem noch Abg. Dr. Wehr-Dt. Krone (sächs.) für die Petitionen und Abg. Dr. Meyer-Dreslau (deutschl.) gegen dieselben gesprochen, wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt.

Aus San Remo.

Zuverlässigen Privatnachrichten vom Dienstag entnehmen wir: Die Nacht zum Montag war in Folge des qualvollen Fiebers sehr böse, der Kranke war ziemlich erregt. Nach einem längeren Morgenschlafe blieb aber nur etwas Mattigkeit zurück und der Tag verlief ganz befriedigend. Den Abends eintreffenden Prinzen von Wales begrüßte der Kronprinz Dienstag mit völlig zurückgekommenen guten Muthes. Vorher hatten die Aerzte den Rehfloß untersucht, aber außer geringer Abnahme der Schwellung noch immer nichts konstatieren können, was volle Gewißheit über das Leiden gäbe. Französische Blätter behaupten, es sei ein starker Geruch aus dem Munde vorhanden. Die Aerzte äußern sich darüber nicht, und gerade dieser Umstand kommt bei Perichondritis ebenso gut, wie bei Krebs vor. Die Nacht zum Dienstag war besser, als die vorhergehende, und der Kronprinz erhob sich deshalb frühlich frischer. Er bleibt täglich bis Abends 9 Uhr außer Bett, weil ihn das Liegen im Bett zu stark abmatten würde. Die Besserung gegen Sonntag Nacht hat ihn wesentlich gehoben. Er trat Montag und Dienstag wiederholt aus Fenster. Es bleibt nun abzuwarten, ob die jetzige Besserung dauernd ist.

Ueber die Untersuchung des Rehfloßes wird der Nat. Ztg. gemeldet: Die Untersuchung fand mittels Rehfloßspiegels statt, alle Aerzte nahmen daran Theil. Der Eingang des Rehfloßes ist freier geworden, wahrscheinlich in Folge des geschwürrigen Zerfalls der rechtsseitigen Geschwulst. Ueber die Diagnose fand keine besondere Erörterung statt, da eine solche auf die Behandlung keinen Einfluß hat. Alle Meldungen, daß nichtpassende Kanülen angewendet worden sind, sind durchaus unrichtig. Vielmehr waren Kanülen der verschiedensten Länge und Krümmung vorhanden und wurden abwechselnd nach Bedarf angewendet. Der Auswurf bestand schon vor der Operation und rührt nicht erst vom Reize der Kanüle her.

Der Berichterstatter der Wof. Ztg. erklärt, Madenzie habe ihm bezüglich der Nachricht des Berliner Tageblattes von neuen Schwellungen zc. im Rehfloßes wörtlich gesagt: „Das ist eine Lüge. Ich bitte Sie ausdrücklich, die Nachricht zu dementieren.“

Vom Dienstag Abend heißt es: Der Tag verlief recht gut, der Kronprinz war wohllauf. Inzwischen läßt sich eine gleichzeitige Besserung des Halsleidens von wirklicher Bedeutung noch nicht konstatieren. Die geringe Abschwellung bedeutet keine Genesung. Weiteres bleibt also abzuwarten.

Der „Reichsanzeiger“ vom Mittwoch veröffentlicht folgendes Bulletin: San Remo, 22. Februar, 10 Uhr 30 Min. Vormittags. Sr. K. K. Hoheit hatte in der vergangenen Nacht länger und dauernden Schlaf, kein Fieber. Husten und Auswurf wie gestern. Die äußere Wunde verheilt.

Madenzie. Schrader. Krause. Hovell. von Bergmann. Bramann.

Erfreulicherweise haben sich neue Störungen also nicht gezeigt und der bessere Schlaf befähigt auch den Kronprinzen, den noch mächtig stark fortbauenden Husten zu ertragen. Der Auswurf ist die Folge der in Geschwüre übergegangenen rechtsseitigen Rehfloßgeschwulst, und kann natürlich nicht eher ein Ende nehmen, als bis im Halsleiden eine Wendung eintritt. Diese Wendung ist noch nicht eingetreten, denn das Bulletin spricht sehr bestimmt von einer Heilung nur der „Reißen (Operations-)Wunde.“ Man will also kein Mißverständnis aufkommen lassen, als ob auch das Rehfloßleiden schon in Heilung begriffen sei.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen wieder in San Remo von Cannes ein.

Provinz und Umgegend.

† Gartberg. Auf der Bahn Weimar-Rastenberg entgleiste am Dienstag Morgen zwischen Gutmannshausen und Brembach der Personenzug; der Zugführer geriet unter die Maschine, er litt jedoch glücklicherweise nur geringe Verletzungen. Andere Personen wurden überhaupt nicht beschädigt. Dagegen berichtet das „Raumb. Krbl.“: Der Zug befand sich an einer Stelle, wo der Bahndörper meterhoch aufgeschüttet ist, als die Maschine plötzlich frachend entgleiste und den Damm hinunterstürzend den Heizer Simon unter sich begrub. (Die beiden ersten Personenzüge entgleisten ebenfalls, blieben jedoch stehen.) Die tödlich erschrockenen Fahrgäste vermochten es nicht, den Sammernden, welcher mit dem Oberkörper unter der Maschine lag, von der Eisenlast zu befreien, und eilten nach dem zehn Minuten entfernten Gutmannshausen, um Hilfe zu holen. Der schnelligst herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Kiel von hier, fand den Beklagten tödlich verlegt. Man vermutet die Ursache des Unglücks in einer Senkung des Bahndammes, bei Woblborn und Schwertfeld soll die Bahn jedoch heute in ähnlicher Weise gekommen sein. Von Buttelfeld begab sich der Betriebsdirector Wunderlich nach der Unfallstelle. Der Verbleib ist auf der ganzen Bahnstrecke unterbrochen. Der Verwaltung, welche zur Zeit ohnehin kaum die Betriebskosten gedeckt sieht, erwächst aus diesem Zwischenfalle hoffentlich kein nachhaltiger Schaden, da die Bahn sehr foulant ist und Entgleisungen auf der Schmalspur sonst durchaus harmlos verlaufen.

† Erfurt. Folgendes Zwiegespräch hat ein Berichterstatter des Berl. Montagbl. in einem hiesigen Cafe belauscht. Ein Fremder nimmt Platz in der Nähe zweier Herren, welche in eifrigem Gespräch sich unbefangen laut unterhalten. Er hört unwillkürlich zu. „Auf Cabaignac und Mac Mahon können Sie sich verlassen!“ — „Ebenso sehr auf Victor Hugo?“ — „Gewiß!“ Und gefällt Ihnen Frau Katharina Folkman?“ — „Nein, sie ist mir nicht klein genug.“ — „Dann nehmen Sie Fräulein Käthe, die steht neben Notar Högg sehr gut aus.“ — „Meinetwegen, aber auch auf die Baronne James de Rothschild hätte ich Lust.“ — „O ja, mit dem Canarienvogel ist sie nicht übel. Und wie war es mit Lafayette?“ — „Gut, geben Sie mir eine Briefe, aber vergessen Sie den Schiller nicht und legen Sie Homer bei.“ — „Dann mögen Sie es auch mit Gataubriand und George Sand versuchen. . .“ — Der Fremde steht auf und nimmt den Käufer bei Seite. „Was sind das für komische Käuze, bei denen ich sitze?“ — „Der Eine ist Gartenbesitzer, der Andere — Einkaufsführer.“ — „Ach so! Das ist Erfurter Blumensprache!“

† Gößnitz. Ein hiesiger Geschirrbesitzer machte dieser Tage die unangenehme Wahrnehmung, daß eines seiner Pferde keine Nahrung mehr zu sich nahm resp. nehmen konnte. Die nähere Untersuchung ergab, daß eine lange Stopfnadel in der Zunge des Thieres tief eingekochert war. Nach Entfernung derselben ist das Pferd wieder frisch und munter. Die Nadel hat sich muthmaßlich in dem Heu befunden.

† Gera. Eine empfehlenswerthe Einrichtung hat ein hiesiger Kaufmann dadurch getroffen, daß er seinen Kunden, namentlich Kindern, keine Süßigkeiten, sondern Marken im Werthe von 1/2 bis 5 Pfennigen als Zugabe verabreicht.

Sobald die kleinen Sammler einen Markenvor-
rath von 100 Pfg. besitzen, erhalten sie bei der
Rückgabe derselben 1 Mark in barem Gelde.

† Meiningen. Zu unserem deutschen
Kriegerwaisenhause „Glücksburg“ bei Mühl-
dörfer ist auch ein zweites in Thüringen ge-
stiftet und zwar in Kreuzburg a. d. Werra. Wie mit-
getheilt wird, hat Seine Königliche Hoheit der
Großherzog von Sachsen das sehr gesund und
hoch gelegene Schloß Kreuzburg zu diesem Zweck
zur Verfügung gestellt und ist auch bereits kürz-
lich eine Kommission, darunter auch ein Dele-
girter aus Berlin, in Kreuzburg zur Besichtigung
der Räumlichkeiten anwesend gewesen. Dem Ver-
nehmen nach würden dann die Kriegerwaisens-
Knaben in dem einen und die Mädchen in dem
anderen Waisenhause untergebracht werden.

† Coburg. Endlich wird man sich auch am
hiefigen Gymnasium dazu bequem, nach preußi-
schem Muster den Beginn des Griechisch aus
Quarta nach Tertia zu verlegen. — In der
Realschule wird sich das Englisch dieselbe Ver-
schiebung gefallen lassen müssen.

† Ein Beweis für die Schneekalamität
des Erzgebirges ist die Thatfache, daß der
Ort Ribbenau fast 8 Tage lang keine Postver-
bindung hatte. Nicht genug, daß der Schnee
stellenweise 3 bis 4 Meter hoch liegt, es kommen
täglich immer neue Massen hinzu, so daß man
alle Mühe hat, den oft schachtartigen Eingang
zu den Wohnungen nothdürftig frei zu halten.
Vorgestern früh hat im Gebirge abermals der
Sturm Schneeverwehungen zur Folge gehabt.
Auf der Eisenbahntrasse Marienberg-Keilstein
mußte daher der Verkehr eingestellt werden. —
Wahrscheinlich erschütternde Schilderungen über den
durch den langen und schneereichen Winter ver-
ursachten Nothstand des Wildes hört man von der
sächsisch-böhmischen Grenze. Die Thiere haben
furchtbar Hunger und Durst zu leiden. Der
meterhohe Schnee in den Wäldern deckt alle
Nahrung zu, die Bäche und Quellen liegen tief
begraben. In Schönheiderhammer kamen drei
Stück Mutterwild an die Walde, jedenfalls um
sich eine Labung zu suchen. Die armen Thiere
waren aber so erschöpft, daß sie sehr bald ver-
endeten. In den großen wäldreichen gräflich
Waldfleischen Forsten werden täglich große kost-
spielige Fütterungen veranstaltet. Die Haupt-
fütterung findet bei Fleh statt, wo sich stets viel
Zuschauer aus Nah und Fern einfänden. Es ist
rührend zu sehen, wie die armen ausgehungerten
Thiere über das ihnen bereitete Mahl herfallen,
nicht achtend auf die Nähe des sonst sehr ge-
miedenen Menschen.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Lützen. Das hiesige königl. Schöffens-
gericht verhandelte in öffentlicher Sitzung u. A.
gegen den Arbeiter Karl Wilhelm Neubauer aus
Döbeln. Derselbe hatte der Wittve Bergner
und deren Schwester Hedwig Hellmund in Klein-
görschen gegenüber sich als Apotheker ausgegeben,
ihnen für Geld Rathschläge ertheilt, genannter
Wittve auch vorgespiegelt, daß sie begehrt sei,
und der unverheiratheten Hellmund sichere Mittel
zur Erlangung eines Mannes angegeben. Beide
Frauenspersonen hatten seinen Angaben auch
geglaubt. Der Angeklagte wurde wegen dieses
Betruges mit einer Woche Gefängniß bestraft.

** Freyburg. Bei Ausschachtungen ober-
halb der Naumburger Chauffee fand man, nahe
einer Stelle, wo schon früher öfters Menschen-
knochen ausgegraben worden sind, ein wohl-
gehaltenes Menschengesicht und eine spindige
Kanonenkugel — wahrscheinlich aus den Kämpfen
mit den von Leipzig fliehenden Franzosen, 19.
bis 21. October 1813, herrührend.

** Querfurt. Da in letzter Zeit mehrfach,
namentlich an Chauffeebäumen, Baumfrevel ver-
übt worden ist, hat der Herr Landrath des dies-
seitigen Kreises eine Bekanntmachung erlassen,
womit er Jedem, der einen Baumfrevel berges-
talt zur Anzeige bringt, daß dessen Bestrafung
erfolgen kann, eine Belohnung von 30 Mark
zufichert.

Local-Nachrichten.

Merseburg, 23 Febr. 1888.

** Ueber die Bekleidung des Land-
sturmes wird jetzt Folgendes bekannt. Der
Landsturm bekommt Blousen, welche aus starkem,

dunklem Tuche angefertigt werden. Die Blousen
werden vorn durch sechs schwarze Knöpfe, die
durch eine Art Laß verbedt sind, geschlossen.
Um den Leib werden sie durch eine Art Zug-
schnur, die jeder Körperstärke entspricht, festge-
halten. An den Ärmeln sind feine weiße Abzeichen,
am Kragen ist dagegen an beiden Seiten vorn
ein Stück rothes Tuch angenäht, auf welchem
auch die Unterofficiersabzeichen in Gestalt von
weißblauen Litzen, die den Schiffsabzeichen
der Linie gleichen, angebracht werden. Die
Stelle der Achselklappen vertritt auf beiden
Schultern je eine zwei Finger breite Borde.
Innen haben die Blousen rechts und links eine
Brusttasche. Es sind bereits sehr erhebliche Be-
stellungen in diesem neuen Ausrüstungsstücke
durch die Militärverwaltung gemacht worden.
Als Beinkleid soll wahrscheinlich das bisher bei
der Infanterie übliche getragen werden, denn in
diesem Artikel sind neue Bestellungen nicht gemacht.

** Soiree Eickermann. Am Donnerstag,
den 1. März wird in der „Kaiser Wilhelms-
Halle“ das Künstlerpaar Herr A. Eickermann
und Frau Eickermann-Trautmann vom Stadt-
theater zu Nürnberg, ein Mal auftreten. Das-
selbe gastirt z. B. in Halle im „Cafe David.“
Herr Eickermann wird als auszeichneter Reiter-
Interpret bezeichnet, der die Dichtungen dieses
klassischen Humors nicht nur einfach vorträgt,
sondern durch vorzügliche Mimik unterstützt, die
Charaktere so lebendig zur Anschauung bringt,
daß sie Allen, auch Denjenigen, die des platt-
deutschen Idioms nicht mächtig, vollständig ver-
stänlich. Seine Frau, Louise Eickermann-
Trautmann, steht ihm würdig zur Seite und so
erfreuen sich die Zuhörer dieses interessanten
Künstlerpaares überall der größten Anerkennung.

** Aus der letzten Strafkammer Sitzung zu
Halle: Der 1861 in Grohric, Kreis Frankenstein,
geborene, wegen einfachen und schweren Dieb-
stahls einige Male bestrafte Bödbergeselle Os-
wald Raßner z. B. inhaftirt, war wiederum des
Diebstahls angeklagt. Gelegentlich eines
Lanzvergnügens in der Nacht vom 30. zum 31.
December v. J. in einem Etablissement zu Merse-
burg wurden zwei dem Stadtmusdirector A.
reisp. dem Mechanikus G. gehörige Ueberzieher
aus dem Buffetzimmer gestohlen. Der Verdacht
des Diebstahls lenkte sich auf einen im Saale
anwesend gewesenen Hallenler. In der Annahme,
daß die Diebe mit den Sachen nach dem Bahn-
hof gegangen, um mit dem nächsten Zuge nach
Halle zu fahren, ging man nach dem Bahnhof
und ließ den dort betroffenen Angeklagten fest-
nehmen. Dieser hatte den Ueberzieher des G.
angezogen und trug auch die Handschuhe des-
selben. Den anderen Ueberzieher hatte er im
Wartesaale an die Wand gehängt. Den Dieb-
stahl des einen Ueberziehers gab K. zu, wollte
den anderen aber von einem Unbekannten zur
Aufbewahrung erhalten haben. Der Gerichtshof
erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 5
Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der St. Lung
unter Polizeiaufsicht.

Letzte Nachrichten

Berlin, den 23. Febr., 10 Uhr 20 Min.
Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt.) Bulletin
aus San Remo, 22. Febr. Abends 11.45 Uhr:
Der Kronprinz hatte heute einen sehr guten
Tag. Der Prinz von Wales verweilte längere
Zeit bei ihm. Das Londoner Journal
The Lancet erhielt Abends ein Telegramm
aus San Remo, in welchem gemeldet wird:
In dem Befinden des Kronprinzen sei eine
erhebliche Besserung eingetreten, es seien keine
Symptome von Bronchitis und Pneumonie
(Lungenentzündung) vorhanden. Die Färbung
des Auswurfs, welcher durch die Canüle ver-
ursacht wird, hat fast aufgehört. Die Schwell-
ung am Kehlkopf ist bedeutend verringert.

Freiburg, den 23. Febr. 11 Uhr 35 Min.
Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt.) Der Prinz
Ludwig von Baden ist heute Morgen 6 Uhr
gestorben.

Auctions-

Gegenstände bitte ich in meinem Bureau
Kleine Mitterstraße Nr. 4
anzumelden.

Prompteste und billigste Bedienung.
Fried. M. Kunth.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entzief
sanft nach kurzen aber schweren Leiden
im vollendeten 59 Lebens-Jahre mein
guter Sohn, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel der Rentier

Adolf Dannenberg.

Wir bitten um stilles Beileid.
Die Beerdigung findet Freitag, den
24. d. M. Nachmittag 2 Uhr statt.
Gross-Gräfendorf, d. 21. Febr. 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 25. d. Mts., Vorm.
10 Uhr verteihere ich im Hotel zum halben
Mond hier

1 Kleiderschrank,

1 Wäscheschrank.

Merseburg, den 23. Februar 1888.

Tauchnitz. Ger.-Vollz.

Hypotheken-
Kapitalien zum billigsten Zinsfuß bei
Fried. M. Kunth.



Ostpreuß.
Pferde

(darunter ein hochgeleganter, gut ein-
gefahrener Biererzug (Zucker, braun)
neben zum Verkauf.

Marc,

Burgliebenau b. Halle.

Freitag
frischen Dorsch
empfehlen
A. Faust.

Ein Haus in gutem Zustande, möglichst
mit etwas Garten, wird auf dem Lande zu kaufen
gesucht. Preis bis zu 1500 Thlr. Offerten w. erb.
postlagernd Merseburg. K. K. 200.

Durch Verlegung des Herrn Bau-Inspector
Brinkmann wird die erste Etage in meinem
Hause, an der Geißel Nr. 2, frei und ist
solche vom 1. April ab zu beziehen.

Max Steckner.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen
Burgstrasse 14.

Medicinal-Ungarweine.

Unter fortlaufender
Controlle von
Dr. C. Bischoff,
Berlin.
Direct von der Ungar-
Wein-Export-Ge-
sellschaft in Baden-
Wien durch die berühm-
testen Aerzte als bestes Stärkungsmittel für
Kranke u. Kinder empfohlen. Durch
den sehr billigen Preis als tägliches Stär-
kungsmittel u. als Dessertwein zu gebrauchen.
Verkauf zu Original-Preisen bei
E. Kämmerer, Schmalestrasse 28.
Heinrich Hoffmann, Delitzsch.

Gebrannter Caffee

à Pfund 120 Pfg. (neue Sendung).
sowie in bekannter Güte:
à Pfd. 140 Pfg., 160 Pfg., 180 Pfg., 190 Pfg.
empfehlen
Otto Schauer.

Junge Mädchen vom Lande finden febl.
Aufnahme gegen mäßige Pension und auf
Wunsch zugleich Anweisung im Kochen. Offerten
unter A. E. in die Kreisblatt-Expedition erb.

Unwiederruflich findet nächsten Montag, den 27. Februar die Ziehung der letzten Lotterie

der Stadt **Baden-Baden** statt.

Hauptgewinne im Werthe von Mk. 50,000, Mk. 25,000, Mk. 10,000 etc.
5000 Gewinne i. W. von Mk. 250,000.

Loose à Mk. 2.10, 10 Stück Mk. 20.—, versendet das General-Debit **Moritz Heimerdinger** in Wiesbaden u. Baden-Baden. Für Porto u. Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind diese Loose zu haben in **Merseburg b. L. Zehender**.

Erlaube mir die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam zu machen, daß ich
Bräut- und Confirmationsröcke
vom einfachsten bis zum elegantesten in meinem Geschäft selbst anfertigen lasse.

Johanne Zehme.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich sämtliche

Bettdecken

zu billigeren Preisen

Johanne Zehme.

Specialität!

Echt böhm. Bettfedern, billige Betten,

das vollständige Gebett von 25 Mark an, hält stets größtes Lager hier

B. Levy,

Hoßmarkt 7. bei Herrn **Supé.**

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Controle von **Dr. C. Bischoff**, Berlin) vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye bei Tokay

garantirt rein,

als vorzügliches

Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu **Engros-Preisen**

Leopold Meissner, Merseburg.

Stettiner

Portland-Cement

beste Marke in ganzen und halben Tonnen, sowie frischgemahlene **Gyps** empfiehlt zum billigsten Preise

R. Bergmann,
Markt 30.

Officiell und beachtenswerth!

Eine officiële Karte der Nord- und Weststaaten Amerika, in welcher alle nicht in Besitz genommenen jetzt für Besiedelung noch offene Ländergebiete der Vereinigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustriertes Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Ländergebiete und wie dieselben erworben werden können, enthaltend, wird frei an jeden gefandt, welcher seinen Namen und Adresse einsetzt.

Diese Publikationen enthalten nur solche Auskünfte und Schilderungen, welche officiellen Quellen entnommen und daher durchaus zuverlässig sind.

Man adressire:

C. S. Warren,

Gen.-Pass.-Agent, St. Paul, Minn., U. S. A.

Rind- u. Hammelfleisch-Offerte.

Empfehle von heute ab **Prima-Waare**

Rindfleisch zum Braten à Pfd. 50 Pfg.

= = Kochen = = 40 =

Hammelfleisch = Braten = = 45 =

= = Kochen = = 42 =

bei Entnahme von mindestens 5 Pfund.

L. Nürnberger, Viehhändler,
Gasthof zum Deutschen Hof.



Von Sonnabend, den 25. ds. Mts. steht wieder ein großer Transport **Altenburger** hochtragende **Kühe** und **Färsen**, sowie neu-milchende **Kühe** mit den **Kälbern** und sehr schöne **springfähige Zuchtbullen** bei

mir zum Verkauf.

Otto Heilmann,
Merseburg.

Die **Holzspielwaarenfabrik** von **Oswald Hohäusel, Wartha i/Schlesien** ver-
Holzpferde das Dgd. von 50 Pf. an bis 72 Mark u. alle übrigen 50 Spielsachen billigt unter Nachnahme. Preis-Liste gratis und franco.

Nächste Ziehung am 20. Mai 1888.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Mk. etc.

Gewinne die „baar“ in Gold wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

== Jedes Loos gewinnt! ==
Monats-Einlage auf

ein ganzes Loos 3 Mark.
Agentur: **G. WESTEROTH, Baden.**

Post u. Zahlstelle: Waldshut i/Baden.

Briefe mit Werthinhalt wolle man einschreiben lassen.

Evangelischer Bund,

Zweigverein für Merseburg und Umgegend.

Dienstag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr, wird im großen Saale des Tivoli eine Versammlung stattfinden mit gemeinsamem Gesang und Ansprachen. Den **Hauptvortrag** hält Herr Director **Neubauer** aus Erfurt über „**Deutsche Literatur in römischer Beleuchtung.**“

Alle Mitglieder und Freunde des Evangelischen Bundes mit ihren erwachsenen Angehörigen, sowie überhaupt alle evangelische Mitbürger aus Merseburg und Umgegend werden zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung hiedurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand,

Leubert.

Bekanntmachung.

Mündelgelder

6000 Mark zum 1. April u. 6000 Mark zum 1. Juli d. J. gegen sichere Hypothek zu 4 % verzinslich, auf längere Zeit zu verleihen.

Justiz-Rath Grube.

Die **Generalversammlung des Armenpflege-Vereins der Altenburg**

findet **Montag, den 27. d. M. Abends 8 Uhr** in der **Kaiserhalle** statt. Alle Mitglieder werden hiedurch freundlichst eingeladen.

1) Prüfung und Dechargierung der Jahresrechnung.

2) Geschäftliches: Anträge, Beschlüsse etc.

Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag, d. 1. März, Abds. 8 Uhr

Humoresken und Characterdarstellungen

(um Theil aus **Frits Reuters Werken**)

von **S. Eickermann** (Humorist u. Character-

Darsteller) und **Louise Eickermann-Eraut-**

mann (vom Stadttheater zu Nürnberg.)

Entrée 75 Pfg., Schüler 20 Pfg., Gallerie

25 Pfg. — Biletts à 60 Pfg. u. Familienbiletts

zu 3 Personen à 1.50 Mk. in der Buchhandlung

des Herrn **Stollberg** und in der Cigarren-

handlung des Herrn **Meyer.**

Hochachtungsvoll **H. Eickermann.**

Stadttheater Halle.

Freitag, 24. Februar: Zum 1. Male. Mit

theilweise neuen Decorationen: **Der Prophet.**

Titelrolle: Gustav Kemmler als Gast. — Fides:

Carrie Goldfider. — Verba: Emilie Lange. —

Graf Oberthal: Emil Festsiedt.

Sonnabend, 25. Februar: Zum 1. M. wieder-

holt: **Der Kaufmann von Venedig.** Schylock:

Franz Deutschinger.

Sonntag, 26. Februar: Zwei Vorstellungen:

Nachm. 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung zu besonders

ermäßigten Preisen (1. Rang, Orchesterfauteuil u.

Barquet 1 Mk.) Zum 23. Male: **Aschenbrödel.**

Stadttheater Leipzig.

(Neues Theater.) Freitag, 24. Februar: Auf

hohen Befehl.

(Altes Theater.) Anfang 7 Uhr: Die Dreizehn.